

Das leibliche und geistige Elend der Epileptischen und die Mittel zu dessen Binderung.

Wer hat nicht schon einmal irgendwo auf dem Wege einen unglücklichen Menschen liegen sehen, dessen Leib, wie es den Anschein hatte, auf ganz unerhörte Weise unter furchtbaren Qualen gemartert wurde, während Schaum vor seinem Munde trat und die verzerrten Züge qualvollste Seelenangst zu verrathen schienen — und hat sich von diesem Anblick weggewendet mit dem Ausruf: „Ach kam's nicht mit ansehen!“ Wie Wenige sind aber, die sich durch solchen Anblick zu der Frage haben treiben lassen: Wie kann solchen Elenden geholfen werden? Auch jagar wandte sich wohl von dem Anblick ihres verschmachtenden Kindes fort mit den Worten: „Ach kamt nicht sehen des Knaben Sterben.“ Aber sie hob zugleich ihre Stimme flehend und meidend zu Gott empor; da erkörte Gott ihre Stimme und zeigte ihr den Wassertrunken, aus welchem sie nun mit fröhlichem Fleiß ihren Sohn tränkte.

So sollte es nun auch überall vom bloßen Mitleid über den Jammer der armen Epileptischen zu einem Senten zu Gott um rechte Hülfe und dann zu sichbildendem Thun kommen. An zahllosen, als unheilbar angepriesenen Heilmitteln gegen die Epilepsie fehlt es ja nicht. Aber schon diese große Zahl von Mitteln, zu welchen in jedem Jahr ein paar neue hinzukommen, während gleichzeitig die Zahl der Fallsüchtigen, die ihr Leben bis ans Ende tragen müssen, beständig zunimmt, zeigt am Besten, wie es mit der Wahrheit dieser Anpreisungen bestellt ist. Es ist freilich nicht zu leugnen, daß es eine ganze Anzahl der widerwärtigsten Mittel giebt, auf deren Gebrauche wenigstens schon eine Hülfe erfolgt ist; und wir wissen auch wohl, daß viele edle Menschenfreunde in allersehr, selbstloser Absicht und in gutem Glauben ihre Geheimmittel bereiten (wobei nur dies unerklärlich, warum vorläufige Freunde der Elenden ihre Mittel verborgen halten, oder gar mit in's Grab nehmen); aber eben so gewiß ist, es daß Gott bisher kein äußeres Heilmittel gezeigt hat, das auch nur in einer kleinen Zahl von Fällen sichere und dauernde Hülfe geschafft hätte. Viele taufend Fälle lassen sich anführen, in denen diese Kranken alle verhängnisvollen Mittel nach einander durchprobiert und darüber das Uebel immer ärger geworden ist. Wie wäre es sonst möglich, daß in einer einzigen Anstalt, von der nachher berichtet werden soll, über 1000 Witten um Aufnahme epileptischer Kranken vorliegen könnten, und zwar aus den euferntesten Gegenden Deutschlands. Selbst das neuerdings von allen Ärzten vorzugsweise benutzte Bromkali*), dessen Wirkung zur Binderung des Leidens allerdings überaus ist, hat doch bisher auch nur in seltenen Fällen völlige Genehung herbeigeführt. Es muß also ein anderer Weg eingeschlagen werden, diesen unglücklichen Kranken zu helfen, als der bisher dreizehrente, immer neue Heilmittel auszuprobieren, die wirklich oft noch entgeglicher sind, als die Krankheit selbst.

Wiegen doch auch die Leiden dieser Armen vorzugsweise auf einem ganz andern Gebiete, als dem bloß leiblichen. Die für unser Auge jo qualvoll anzuschauenden Zustände werden ja von ihnen selbst während des Krampfanfalls nicht empfunden; um jo bitterer oder empfindlicher ist die schmerzlichen Folgen, welche dieses Leiden für ihren ganzen äußeren wie in deren Lebensgang mit sich bringt.

Die Epilepsie hat in ihren ersten Stadien keineswegs Stumpfheit, Gleichgültigkeit zum Gesolge, sondern im Gegenteil große Empfindlichkeit, äußerst zartes Gefühl für jede Freundlichkeit oder jede Vernachlässigung, oft auch Melancholie, Missetrauen, und darum wird die äußere Lage, in welche die Krankheit die Befallenen versetzt, von ihnen in ihrem vollen Umfange empfunden. Der Mangel einer passenden Beschäftigung, der gezwungene Mühsatz, erlaubt ihnen, über ihre Lage nachzudenken. Man kann sich die Gemüthsstimmung eines epileptischen Kindes, das von Schule und Confirmationsunterricht ausgeschlossen und zum geistigen Verfall verurtheilt ist, eines angehenden Handwerkers, der sein Handwerk aufgeben, eines jungen Lehrers oder Beamten, der sein Amt niederlegen muß, nicht qualvoll genug vorstellen. — Dies alles ergibt, daß die geistigen Leiden dieser armen Kranken ihre Leiden weit überwiegen. Verschlimmert sich die Krankheit, wird der Zustand zu Hause unträglich, da ja nicht selten tobische Anfälle den Anfall voraussetzt oder nachfolgt, so wird ja nun noch bedrückender zu Trens- oder Widen-Anstalten geschritten, in welchen denn auch höchst selten in entsprechender Weise für diese Unglücklichen gesorgt wird und die als hoffnungslossten Kranken hinfangelegt werden. In der That kommt nun auch die Hülfe zu spät. Sind die Kranken erst jo weit, daß sie für diese Anstalten passen, dann ist die beste Zeit wohlthätigen Einbruchs auf Leib und Seele bereits verflüht. Es sollte ihnen geholfen werden, ehe sie blöde oder irrwüthig werden.

Ist denn wirklich Hülfe möglich? und welche? Der treffliche Pfarver Wolf zu Laucha im südlichen Frankreich hat innerhalb der evangelischen Kirche zuerst die Sache der Epileptischen warm in die Hand genommen. Er hat zunächst darauf hingewiesen (und in seinen eigenen Anstalten es durchgeföhrt), daß Epileptische eine besondere Heimath haben müßten in allen Fällen, wo ein Elternhaus ihnen dieselbe nicht bieten, oder die rechte, ihnen jo nöthige Pflege in demselben ihnen nicht zu Theil werden könne. — Unter Hinzunahme auf Marc. 9, 19: „Bringet ihn her zu mir“ verlangte er, daß nicht zunächst der Staat, sondern die

Kirche die Verpflichtung übernehme, diesen armen Kranken eine Heimath zu bieten, in welcher sie zu dem einzigen gründlichen und vollkommenen Helfer in dieser großen Noth hingewiesen würden. Er zeigte ferner, daß die bisherige Praxis auch der kirchlichen Liebesthätigkeit, die Epileptischen in den von ihr gegründeten Anstalten für blöde Kinder unterzubringen und mit den Blöden zu vermischen, nicht richtig sei. Einmal ist in diesen Anstalten kein Raum für Erwachsene, und in den bei weitem meisten Fällen bricht diese schreckliche Krankheit ja erst am Schluß der Jugendzeit aus; sodann ist auch für die epileptischen Kinder, jo lange sie nicht blöde sind, ein ganz anderer Unterricht und eine ganz andere Behandlungsweise nöthig, als für nur blödsinnige Kinder. Letztere vertragen ohne Schaden einen gleichmäßigen, auch mehrstündigen Unterricht und können ziemlich kräftig angefaßt werden; Ertere dagegen, äußerst zart besaßt, sehr leicht überarbeitet, bedürfen der größten Schonung und beständigen Rücksichtnahme auf das Kommen und Gehen ihrer Anstalt; sie müssen meist beim Lernen mehr zurückgehalten, als angeport werden. Deswegen rieth Pastor Wolf, als er die treffliche rheinisch-westfälische Widenanstalt „Heppata“ zu M. Gladbach besuchte, daß die Epileptischen von den Blöden getrennt und in einer besonderen Anstalt untergebracht werden möchten. Es lag auf der Hand, daß in einer solchen, ausschließlich für Fallsüchtige bestimmten Anstalt auch die ärztliche Pflege, die wir keineswegs für gleichgültig, sondern für recht wichtig halten, eine viel sorgfältigere sein könnte, als wenn nur hier und da ein epileptisches Kind zwischen den Blöden sich aufhält.

Nach den gegebenen Rathschlägen wurde im Jahre 1868 in englischer Verbindung mit dem westfälischen Diakonissenhaus zu Bielefeld und ganz allein mit Hilfe der freien christlichen Liebesthätigkeit, ohne jede staatliche Unterstützung, in Preußen der erste Versuch gemacht, den Epileptischen eine ausschließlich für sie berechnete Pflege zu widmen. Eine kleine bäuerliche Besorgung in einem freundlichen Thale, welches in Garten, Feld und Wald freie Bewegung und nützliche Beschäftigung bot, ward erworben, und zunächst mit 3 kleinen Familien epileptischer männlicher Kranken, vor allen Schulalter, der Ansang gemacht. „Familien“ sagten wir, denn es ward von vornherein der Grundlag festgehalten, den Kranken nach Möglichkeit das zu gewähren, was sie meist mit Schmerz entbehren müßten: „ein gemüthliches Familienleben.“ — In solcher Familie ordnete man immer dergleichen Personen zusammen, welche sich nach Alter, Bildung und Gemüthsbeschaffenheit gut zu einander schickten und einander ergänzten. Jede Familie, 8 bis 12 Personen stark, hat ihren besonderen Pfleger resp. ihre Pflegerin und ihr besonderes Wohn- und Schlafzimmer. Der Erfolg des ersten Versuchs war ein sehr günstiger. Unter regelmäßiger, täglicher Pflege eines tüchtigen Arztes war es möglich, was bei den meisten Kranken auf dem Lande unmöglich ist, geordnete medizinische Kuren anzustellen, deren Wirkung insofern ja sehr augenfällig war, als die Anfälle sich durchschnittlich um das Sechsfache verminderten, wenn auch nur höchstens bei dem zehnten Theil dauernd ganz ausblieben. Nur in einer Winterzahl von Fällen konnte die Krankheit ungeföhrt ihr Zerföhrendes fortsetzen.

Noch auffallender war die Wirkung auf den Gemüthszustand der Kranken, welche nicht nur nicht durch die Gemeinschaft mit andern Leidensgefährten erschreckt und beunruhigt, sondern in hohem Maße befreit wurden. Es that ihnen gar zu wohl, zu bemerken, daß sich hier Niemand vor ihnen fürchtete und sie in keinem Stück, wie sonst, zurückgeschoben wurden. — Mit Freunden gingen sie einander bei den Anfällen zur Hand, sich gegenseitig dabei vor Schaden schützend. Die ihnen gebotene nützliche Arbeit befriedigte und beruhigte die sonst jo mühsüchtigen Gemüther. — Der Schulunterricht, ganz nach der Fassungskraft und dem körperlichen Befinden der Einzelnen eingerichtet, wurde mit Segen und Freude benutzt. Die Gottesdienste wüchsen wohl kaum irgendwo von einer christlichen Gemeinde fleißiger und dankbarer besucht werden, als von dieser Gemeinde armer Epileptischer. Bei den confirmirten Kindern kam es zu widerholten Malen vor, daß sie hüten, auch fernerhin noch am Unterrichte Theil nehmen zu dürfen. — Doch es im Anfang auch manches Lehrgeld zu zahlen gab, namentlich in Bezug auf die richtige Gruppierung der Kranken und Gewinnung des rechten Pflegepersonals, braucht nicht gesagt zu werden. — Allein einen sicheren Beweis, nicht allein von dem Verdienst und von der vorhandenen Noth, sondern auch von den Erfolgen dieses ersten Versuchs, ergab die außerordentliche Zahl von Witten um Aufnahme in die Anstalt, die in diesen ersten 10 Jahren auf mehr als tausend gestiegen sind. Unter dem Druck dieser Witten ist denn auch die kleine Versuchsanstalt allmählich zu einer großen Anstalt erwachsen;

Familienhaus hat sich an Familienhaus gereiht, so daß jetzt in 23 Familien (dazu sind auch eine Anzahl Zimmer für einzelne Personlone vorhanden) 245 Kranke Raum haben; 6 Schullassen sind eingerichtet; eine ziemlich geräumige, freundliche Kirche lüdt mit ihren Glocken zweimal am Sonntag und einmal in der Woche die dankbaren Kirchgänger zusammen. Die Anstalt hat je mehr und mehr den Charakter einer kleinen Ackerbau- und Handwerker-Colonie gewonnen, in welcher die meisten Berufswege, die zu einem kleinen Gemeinwesen gehören, vertreten sind. Es erwies sich immer nothwendiger, alle Kranken möglichst ihrem bisherigen Berufe entsprechend zu beschäftigen. So entstand nach und nach neben der Teppichfledderei eine Buchbinder-, Tischler-, Schuster-, Schneider- und Schmiedewerkstatt; außerdem eine Handwäschanstalt, und zur Beschäftigung der Kaufleute, Lehrer zc. eine Schriftendruckerlage, welche sich in umfassender

Weise die Verbreitung guter Volkschriften und Volksbibliotheken in ganz Deutschland zur Aufgabe gestellt hat. Bei der Vangwierigkeit dieses entsehligen Leidens, bei der Seltenheit wüthiger Genesung, ist eine solche Anstalt erst dadurch ein rechtes Werk der Barmherzigkeit, daß sie den Kranken Gelegenheit gewährt, was ihnen außerhalb derselben nicht vergönnt ist, sich selbst ihr Brod theilweise zu verdienen und jo sich eine bleibende Wohnstätte zu sichern, in welcher sie friedlich mit ihrem Lebensende das Ende ihrer Leiden abwarten können.

Unter den 245 epileptischen Kranken unseres Hauses sind über die Hälfte verheiratet. — Wo finden sich nun wohl Familien, die solche Kranke aufnehmen können und dürfen, um elterliche Liebe, die auf Erden ihnen ausgehoben ist, ihnen zu ersetzen? Wo sollen die Aemtern bleiben, wenn die christliche Kirche ihnen nicht Heimstätten schafft? Aber auch in diesen würde es ihnen sehr brüden sein, Lebenslang entweder auf bloße Barmherzigkeit oder auf die Unterstützung von Verwandten oder heimathlicher, vielleicht armer Gemeinden angewiesen zu sein. — Darum muß eine Heilanstalt für Epileptische zugleich eine Heimath für dieselben sein, in der ihnen außer dem Brod der Seele auch selbst-erarbeitetes irdisches Brod geboten wird. — Nur so kann Leib und Seele wirklich genesen.

Wüchte es gelingen nach den Erfahrungen der Bielefelder Anstalt, welche doch höchstens für die 4 westlichen Provinzen Preußens ausreichend sein dürfte, auch für die übrigen zunächst wenigstens eine Anstalt ähnlicher Art in's Leben zu rufen. Vor der Hand hat Bielefeld auch den Kranken der übrigen Provinzen nach Möglichkeit seine Thüre aufgethan. Es haben bereits 130 derselben, die nicht Rheinland und Westfalen angehören, dafelbst Aufnahme gefunden, obwohl die evangelischen Gemeinden dieser Provinzen fast allein die Mittel zu den bedeutenden Grund-erwerbungen und Neubauten dargebracht haben. Es kann deshalb nicht unbillig erscheinen, daß der Minister des Innern der Bielefelder Anstalt eine einmalige Sammlung auch in den übrigen Provinzen bewilligt hat. Es lauten noch über 150 000 M. Schulden auf derselben. Die Vergeltung von 245 Kranken erfordert große Zusätze. Das Pflegepersonal muß ein sehr bedeutendes — es stehen allein 20 Diakonissen im Dienste der Epileptischen — und die Beschäftigung eine sehr kräftige sein. Auch wird nach den Grundzügen der Anstalt armen Kranken stets der Vorzug gewährt, auch keiner allein wegen Zahlungsunfähigkeit zurückgewiesen. Alle diese Umstände lassen wohl eine freundliche Theilnahme für die bevorstehende Sammlung auch bei den Lesern dieses Blattes erwarten.*)

*) In nächster Woche wird ein Collectat die Sammlung für die Bielefelder Anstalt in dieser Stadt beginnen. Wir bitten um lebhaftes Interesse. D. R. b.

Anhalt.

Eßtchen, 6. Januar. Heute Morgen um 1/4 5 Uhr erlöste das Feuerjagunal vom Turme der reformirten Kirche, und die rasch herbeieilende Feuerwehr fand das Semmlerische Haus in der Neustadt bereits in vollen Flammen. Das genannte Gebäude brannte bis zum Parterre nieder, die Nebenschüler wurden an den Giebeln und anstoßenden Seitenwänden nicht unmerklich beschädigt.

Berth. So oft und eindringlich auch schon in den Zeitungen davor genannt ist, auf eine brennende Lampe Petroleum aufzufügen, geschieht dies noch vielfach. Dieses that in einem Hause an der Nicolaitirche auch gestern Abend eine Frau, die Lampe explodirte, und erlitt die Frau im Gesicht, an Brust und Händen dadurch große Brandwunden. Dessan. Die Entlassung des Hausministers Grafen zu Solms-Wisa besähtigt sich. Obwohl sie auf Ansuchen des Grafen erfolgt ist, so kommt dieselbe doch sehr unerwartet und erregt großes Aufsehen. Der entlassene Hausminister hatte einen gewaltigen Einfluß, der sich nicht bloß auf die Angelegenheiten des herzoglichen Hauses erstreckte, sondern auch über in anderen Dingen sichtbar geworden sein soll. — Die Verwaltung des Hausministeriums ist heute dem Staatsminister v. Krojitz übertragen worden, was nicht allein nach dem Domänengehe zu läßt, sondern auch hier wie wahrscheinlich im ganzen Lande mit Freunden begrüßt wird.

Aus der Provinz.

Se. Majestät der König hat dem Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirten Heydenreich auf Kebra im Kreise Sangerhausen den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

Aus Halle und Umgegend.

Der Privatdozent Dr. Anton Oberbeck ist zum außerordentlichen Professor in der philologischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Der Halle'sche Sängerbund wird Witte März c. zum Besten bedürftiger hiesiger Confirmanten ein Concert veranstalten. Die Proben dazu werden schon am 10. Jan. von Abends 8 Uhr ab im Neuen Theater beginnen und sollen dann allwöchentlich ein Mal bis zum Concerttag fortgesetzt werden. Die zur Aufführung kommenden größeren Tonwerke als: der 24. Psalm von Otto, die Altmatt von Lachner, das Thürmerlied von von Geyn, die alten Helben von Leonhardt u. A. erfordern aber auch ein gründliches Einüben, sollen sie gut vorgetragen werden. — Bravo Ihr wackeren Sängler! die Wüthe ist groß, wir wüthigen Euch aber auch Ausdauer zu Eurem guten, lobenswerthen Vorhaben und reichen Erfolg der guten Sache.

*) Subcutane Einspritzungen von Curare sollen überraschende Wirkungen erzielt haben. D. R.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 15. Novbr. 1878, betreffend die **Donnerstag am 9. Januar 1879 Vormittags 10 Uhr** beginnende Auction des Verkaufes, bringen wir fernereit zur Kenntniss des Publikums, dass die Einlösung und Erneuerung der im vierten Quartale 1877 verfallenen und erneuerten Pfänder

Montag am 6. Januar 1879 wieder beginnt und dann bis zur Auction in der dafür festgesetzten Expeditionszeit fortgesetzt wird. Die Anmelde- und verlorenen Pfandcheine, von denen die zugehörigen Pfänder verfallen sind, werden darauf aufmerksam gemacht, dass diese Pfänder, wenn sie nicht noch vor der Auction reklamirt werden, mit zur Versteigerung gelangen.

Ferner wird das Publikum noch besonders davon in Kenntniss gesetzt, dass am 7., 8. und 9. Januar 1879 die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht gestattet werden kann, damit es ermöglicht wird, die Einlösungen und Erneuerungen der verfallenen Pfänder zu bewirken.

Halle a/S., am 4. Januar 1879.
Das Verhämmt der Stadt Halle.
3. V. Der Redant. Räder.

Maurer-, Zimmerarbeiten, Mauersteinlieferung behufs Erbauung der hiesigen Wollerei, sollen in Submition vergeben werden. **Kostenanschläge, Bauzeichnungen** liegen in meinem **Atelier, Halle, Königsplatz 2, Vormittags von 10 bis 12 Uhr zur Einsicht aus**, woselbst auch die Offerten bis zum **10. d. M.** einzufenden sind. **H. Wrede, Fr.-Baumeister.**

Frische Salzbutter à Pfd. 1,00 empfiehlt **J. R. Strässner.** **Anz- und Abmeldungen, Rechnungs-, Quittungs- u. Wechselformulare** empfiehlt **J. R. Strässner.**

Hingst & Scheller, Halle a. S. Magdeburgerstr. 7.
Completes Lager von

Stab- & Façon-Eisen, I schmiedeeis. Trägern aller Höhen und Längen I. Bauschienen.

Eine gewandte **Pauktierin** wird bei gutem Lohn gesucht. Zu melden in der Buchdruckerei von **Gottrath & Schneider**, Werberg a/S., Saalstraße 2.

Junge Mädchen, welche das **Schneider** erlernen wollen, können sich noch melden gr. Ulrichstraße 7, 1.

Einige Hotel-Nachmannen, 30 Jahr alt, und 2 Privatköchinnen, 45 und 20 Jahr alt, auch 2 Verwalterinnen für **Posamentirwarengeschäft**, 26 u. 28 J. alt, sämmtliche m. f. g. Art. versehen, suchen z. 15. Januar Stellen durch **Herrn Binneweiss, 16. Barfüßerstraße 16.**

Auch ein **verheir. Diener** und 1 **lebiger Aufseher**, mehr **Hausknechte** suchen sofort Stellen; 1 **kräftiges Mädchen** sucht die Küche zu erlernen. Näheres bei **Hrn. Binneweiss, Barfüßerstr. 16.**

Eine **gesunde Amme** wird gesucht **Neuburgstraße 15, II, I.**

Ein **erfahr. zuevl. Mädchen** von außerh., das sich allen Arbeiten unterzieht, mit Kindern gut umgeht, wird gleich oder zum 15. gelehrt **Giebichenstein, Neulstraße 9.**

Gelehrt wird 1. **febr.** ein **fleißiges ehrsüchtiges Mädchen** gr. Wärfelstraße 4, I.

Aufwartung sucht **Kandwebstr. 3, I.** Eine **reineiche Aufwärterin** wird gesucht **Bernburgerstr. 1, II links.**

Aufwartung angenommen **H. Schloß 2.** **Aufwärterin** gesucht **Horn 10, III.**

Ein **kräftiges Schulmädchen** wird für die **Nachmittagsstunden** zum **Kindervarten** gesucht **Leipzigerstraße 102, III.** Eingang an der **Ulrichstraße.**

Gelehrt bei **hoh. Lohn** um **sof. u. spät.** **Antritt 3 Köchinnen, 3 ff. Stubenmädchen**, im **Serv. u. Koch. erf.**, einige **alt. Kindermädchen**, **Salbige Weib.** ev. **das Com. v.**

Emma Lerche, Rathhausgasse 14, „zur Glocke.“ 1 **Amme** sucht **Stelle d. Emma Lerche.**

Ein **fleißiges Kindmädchen** m. **guten Auteisen** sucht **Stelle.** Näheres **Schmeierstraße 13, II.**

Masken-Muzeige. **Herrn- und Damen-Masken**, höchst **elegante** und **geringere.** **Trödel 7.**

Meinen werthen Damen zur **Nachricht**, daß **sich mein Geschäft nicht mehr** **Leipzigerstraße 7, sondern Steinweg 43-44 im Laden befindet.**

Frau Mähler. **3 Wart.** die sich **nachträglich** im **Gotteskasten** unserer **Kirche** gefunden haben, sind **nach Bestimmung** des **Oberrats**, dem ich **herzlich danke**, **verwendet** worden.

Mein Zuhiltn. **Schweizer**, ist am **Montag** von einem **Buben** von der **Kette** **abgelegt** und **frei** gelassen worden. **36** bitte um **Zurückführung** des **Hundes** gegen **Belohnung.**

Andr. Saafengier, Magdeburgerstr. 30.

Die deutsche Bau-Zeitung liegt aus in **Fr. Kohl's Restaurant.**

Breflers Berg. **Mittwoch Abonnementskränzen.**

Schiepers Restauration **Nath'steller, Treppa links.**

Hierdurch bringe meine **comfortable** **einrichtungen** **localitäten** in **empfehlende Erinnerung.**

Warme und kalte Speisen. **Hier ff. Franz. Billard.**

Dabei ist ein **Gesellschafts-Zimmer** für **jede Tageszeit**, den **früheren Störungen** nicht **mehr ausgelegt**, **zur gef. Benutzung** frei.

Dankagung. **Zurückgelehrt** vom **Grabe** unseres **theuern**, **lieben Vaters**, des **Zimmergehlens Gottlieb Kreuzmann**, können wir **nicht unterlassen**, **allen denen** unsern **herzlichsten Dank** **auszusprechen**, die uns **während seiner langen Krank-** **heit so treu zur Seite standen.** **Herrlichen** **Dank** dem **Herrn Zimmermeister Voss**, **sowie** dem **Herrn Pastor Weigelt** für die **tröst-** **reichen Worte** am **Grabe**; **Dank** dem **ganzen** **Zimmergewerk** und **Allen**, die **sein** **Sarg** **so reichlich schmückten** und **ihn** zur **Feierstätte** **begleiteten.**

Nietleben, den **6. Januar 1879.** **Die trauernde Wittwe** **nebst Kindern.**

In **ersten und ältesten Kaufmännischen Unterrichts-Institut**, **gr. Ulrichstrasse 8, II. Etage**, **beginnen die neuen Tages- u. Abends-Unterrichtscurse** zur **practischen Erlernung der einfachen und dopp. Buchführung** u. s. w. **Mittwoch den 8. d. Mts.** **Meldungen entgegengenommen von Louis Kaatz, Bücher-Revisor u. Sachverständiger für kaufmännische Buchführung, gr. Ulrichstrasse 8, II. Etage.**

Ein Laden mit e. obne Wohnung u. Niederlagsräumen, für jedes Geschäft passend, billig, sofort oder 1. April beziehbar. Näheres **Königsstraße 5 a** im **Klempnergeschäft.**

Laden mit Wohnung, auf Wunsch mit Werkstatte, ist zum 1. April zu beziehen **gr. Ulrichstraße 8.**

1 **fl. Laden**, möglich mit Wohnung zu mieten gesucht. Zu erfragen bei **Hindolf Woffe, hier.**

Die **Bel-Etage**, gr. Ulrichstraße 49, ist 1. April 1879 zu vermieten.

Vermietungen. **Augustastraße 5 a**, 1. April zu beziehen **Bel-Etage 450 M.** **2. Etage 400 M.** Näheres **Steinstraße 63.**

Klausthorvorstadt 11. **Geräumige Bel-Etage** zu verm. **Pr. 150 M.** **A. Kehse.**

Eine **freundl. Cont.-Wohnung** 2 St., 2 R., Küche nebst allen Zubehör, zu vermieten und 1. April zu beziehen; anzusehen **Nachmittags** von 1 bis 4 Uhr. **Zaubergasse 17a, part.**

Ein **großes Logis** zu 60 $\frac{1}{2}$, 50 u. 40 $\frac{1}{2}$ vermietet **Magdeburgerstraße 46/47** ist eine Wohnung von **Stube, Kammer, Küche** z. 1. April zu vermieten. **Näh. Barfüßerstr. 12, 1.**

Eine **herrsch. Wohn.** 4 St., 3 R., Küche u. Zubehör, **(Bel-Etage)** **Königsstraße 5 a.** Gut eingerichtete **Bel-Etage**, Nähe d. **Bahn**, **Telegr.-Amt** u. **Waisenhaus** Schulen, z. 1. April zu vermieten (880 M.). **Adr. bei Herrn H. Penne** gefälligst abzugeben.

Zwei comfortable Wohnungen zu 170 und 80 $\frac{1}{2}$ **Angelstraße 7.** 2 Wohnungen zu vermieten und 1. April zu beziehen **fl. Ulrichstraße 8.**

Herrschäftliche Etage zu vermieten **Herrniettenstraße 9.**

Die **untere Etage** des **Hauses** **Herrniettenstr. 5** (4 St., 3 R.), kann vom 1. April d. J. gemietet werden. **Gd. Hindloff, Rentier.**

Herrschäftliche Wohnung, auch getheilt, **Weidenplan 5a** per 1. April zu vermieten.

Brüderstr. 6 im **Seitengebäude** ist eine **dequeme, neu eingerichtete Wohnung**, 4 St., nebst **Zubehör** zu verm. u. **sofl.** oder 1. April zu beziehen (Preis 150 $\frac{1}{2}$)

1-2 St., R., R. **sofl.** od. **pl. Rommischestr. 4.** St., 2 R., R. zu verm. **Wesenerstraße 5.**

Herrsch. freundl. Wohnung, 4 St., 2 Kam., Küche, verchl. Corr. und **Zubeh.**, Preis 150 $\frac{1}{2}$, 1. April zu bez. **Näh. Geißstr. 67.**

Eine **Manjardenwohnung**, 3 St., 1 R., Küche und **Zubehör** zum 1. April zu vermieten **H. Berlin 1. Ebendaf. Stube** und **Kammer.**

Herrschäftliche Wohnungen mit **Garten**, sind **Diern** beziehbar. **Preis 175-200 Thlr.** **Ulbrechtstr. 3** (hinter der **Karlstraße**).

Eine **herrschäftliche Wohnung** zu vermieten **gr. Wärfelstraße 21.**

1. und 2. Etage an der **Hermannstraße**, Preis 126 u. 130 $\frac{1}{2}$, auch getheilt, 1. April zu bez. **Näheres Geißstr. 32, im Laden.**

2 St., 2 R., R. nebst **Zubehör** zum 1. April zu vermieten. **Dorotheenstraße 1a.**

Gr. Steinstr. 10. St., R. 25 $\frac{1}{2}$; St., R., R. 35 $\frac{1}{2}$, auch **zusammen**, pr. 1. April zu vermieten **Ernst Haafengier.**

Magdeburgerstr. 30. St., R., R. **billig** zu vermieten.

2 **Stuben, Kammer, Küche** nebst **Zubehör** im **Nebengebäude** sind **billig** zu vermieten **Magdeburgerstr. 2.**

2 **Wohnungen**, bestehend aus **Stube, Kammer, Küche** u. sind zum 1. April d. J. zu vermieten **Klausthorvorstadt 14.**

Herrschäftl. Familien-Wohnung und 1 **Comtoir** auf Wunsch auch **beides** **zusammen**, sind pr. 1. April zu beziehen **Leipzigerstr. 54.**

Kleine Wohnungen im **Preis** **d. 40-50 Thln.** sind **Diern** beziehbar

Ulbrechtstr. 3 (hinter der **Karlstraße**), **Harz 31, III** zu vermieten **per** **sofl.** oder **1. April** zu beziehen. **Pr. 60 $\frac{1}{2}$**

Freundl. gelegene, comfortabel **eingerichtete** **Garçonwohnung** m. **Pens.** zu verm. und **sofort** zu bez. **Wörmliesterstr. 16.**

Die 1. Etage in der **fl. Ulrichstr. 1b** ist **sofort** oder **1. April** zu beziehen. **Preis 450 M.** **Näh. fl. Klausstr. 13, p.**

2 **Stuben**, 2 **Kammern**, große **Küche**, an **ruhige Leute** zu vermieten und 1. April zu beziehen **Merseburgerstraße 34.**

Kleines Logis zu **Diern** zu vermieten **fl. Klausstraße 8.**

Wohnungen zu verm. **Wöllbergweg 25.**

Einige **fl. Wohnungen** an **hinderliche Leute** zu vermieten **Beingärten 18.**

Gr. schöne Wohn. nebst **Verkaufsladen** **sof.** zu beziehen **Ephe 21.**

St. u. R. an **eine** **einzelne Frau** zu verm. **Fließergasse 21, p.** (30 $\frac{1}{2}$)

Eine **Wohnung** zu 80 $\frac{1}{2}$ ist zum 1. April zu vermieten **Geißstraße 50.**

Königsstrasse 5 ist die **bisher** von **Herrn Baumeister Hoene** bewohnte **Bel-Etage** z. 1. April **anderweitig** zu vermieten.

Zu vermieten **Harz 22:** **Parterre** und **Bel-Etage** mit **Gartenbenutzung.** Näheres **Karlstraße 21a, 1.**

Eine **herrschäftliche Wohnung** von 4 St., 3 R., Küche mit **Gartenbenutzung** am **Gymnasium** ist 1. April 1879 zu vermieten. **Das Nähere Ludenstraße 11.**

Markt 19 ist die **3te Etage** zu verm.

Die **erste Etage** von 4 **Stuben** und **Zubehör**, **neue Promenade 8**, Nähe **des Waisenpauks**, ist **sofort** zu vermieten. Näheres bei **Louis Sachs, gr. Ulrichstr. 24.**

Zwei Stuben, Kammern und **Zubehör** in der **Bel-Etage** sind **wegen Verlegung** des **jetzigen Mieters** an **einzelne Leute** zu verm. und am 1. April zu bez. **fl. Steinstr. 4.**

Wohnungen à 45 $\frac{1}{2}$ an **ruhige Familien** zu vermieten. **Besichtigung** von 10-11 Uhr **gr. Klausstraße 8, I.**

3 St., R., R. nebst **Zubeh.** zu vermieten **Wühlweg 26.**

Niederlagsräume zum 1. April zu vermieten **kl. Klausstr. 12.**

St., R., R., u. f. w. in der **Wuchererstraße 48 $\frac{1}{2}$** , **sof.** z. bez. **Näh. Leipzigerstr. 103, II.**

Eine **Wohnung** zu 42 $\frac{1}{2}$ u. eine zu 140 $\frac{1}{2}$ zu vermieten und 1. April zu beziehen.

3. **Löbige, Leipzigerstr. 21.**

1 St., 1 R., 1 R., **verlorenes Entrée**, **Keller** und 2 St., 3 R., 1 R., **Keller** u. **alles Comtoir** **Herrniettenstr. 3** zu vermieten. **Näheres I. Etage.**

Ein **Doppelstall**, **passend** für **Pferde-** **oder Viehhändler**, mit **Zutferboden** per 1. April cr. zu vermieten im **Gelbfhof** **von Schwan**, **gr. Steinstr. 51.**

2 **Parterre-Stuben**, **vorzüglich** zu **Comtoir** **passend**, zu vermieten, 1. April zu beziehen **Barfüßerstr. 12, I.**

Eine **Wohnung**, bestehend aus 2 **Stuben**, **Kammer**, **Küche** zu vermieten und 1. April zu beziehen **alter Markt 27.**

St., R., R. m. a. **Zub.** z. verm. 4. **Bereinsstr. 8** **Hof-Wohnung** v. 2 **Stuben**, 2 **Kammern**, **Küche** und **Zubehör** zum 1. April zu beziehen **Mittelstr. 4.**

2 **gr. Hofw. z. 50-60 Thlr.** **sof. od. pl. z. bez.**

Brüderstraße 13, I.

